Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 25 (1923)

Heft: 2-3

Artikel: Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa in den Jahren 1921 und 1922

Autor: Heuberger, S. / Fels, C.

Kapitel: II: Am Ostwall des Legionslagers

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-160238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Am Ostwall des Legionslagers.

Von Dr. *S. Heuberger* und *C. Fels.*

Die Verlängerung der beiden Wallmauern, die von der Südseite des Büelturmes in südlicher Richtung abgehen, weist auf die Mitte des Wohnhauses Bossart im Grundstück 1453 des KP. Die Linie des Walles schneidet südlich von diesem Hause die heutige Hauptstraße des Dorfes Windisch, an der Stelle, wo wir das Osttor des Lagers zu suchen haben: Anz. XXIII 84, 2. Absatz. Die westöstliche Straße, die dazu geführt hat, liegt wahrscheinlich unter oder ganz in der Nähe der genannten Dorfstraße, zwischen dem Hause Bossart und dem Reußbord. Eine Grabung im Jahre 1912, Anz. XV 301 B mit Abb. 11, längs des Reußbordes, zwischen der Wirtschaft Schatzmann und der Post — 948 und 949 des KP — förderte eine Mauer mit einem Strebepfeiler zutage, die aller Wahrscheinlichkeit nach die von Osten zum Tore

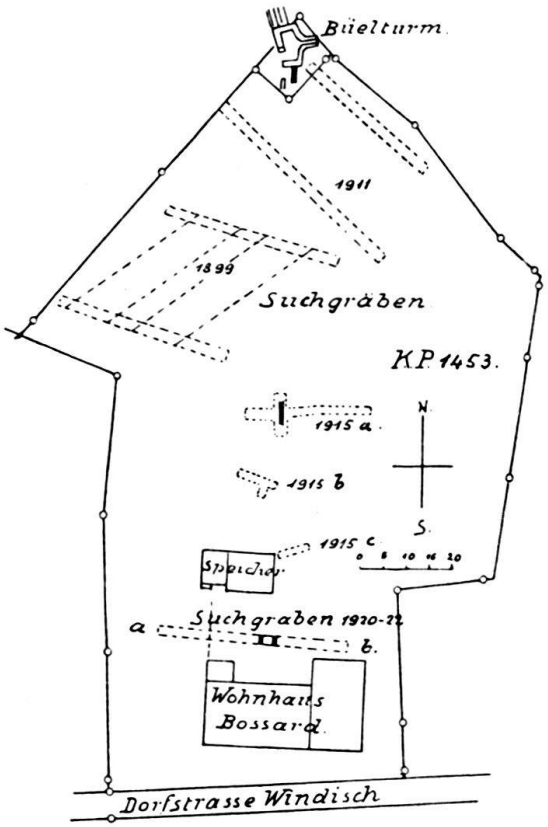

Abb. 11. Lageplan.

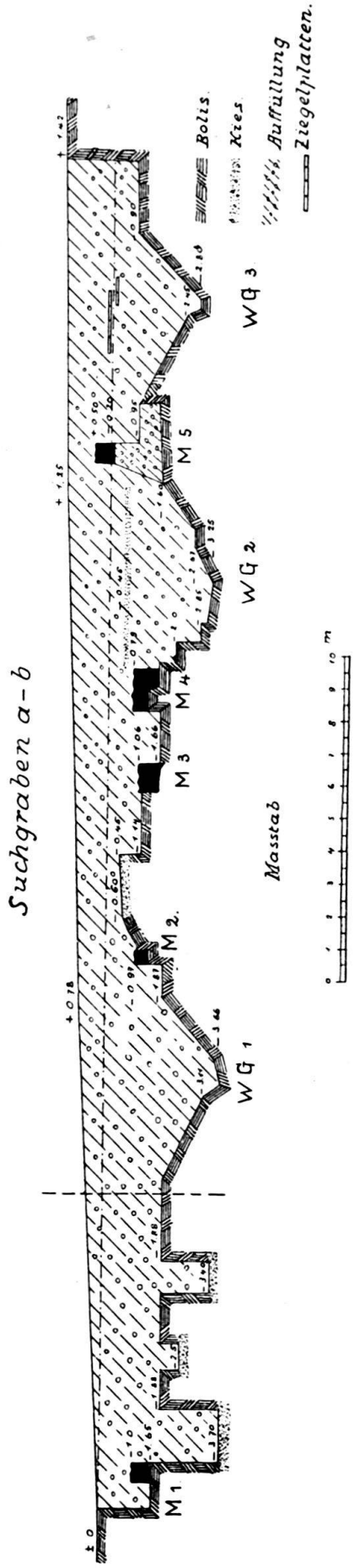

Abb. 12.

führende Straße gegen das steil abfallende Reußbord hin als Stützmauer gesichert hat. Ein Haus verhinderte die Weiterverfolgung dieser Stützmauer.

Dies veranlaßte uns, in der Hofstatt des Herrn Bossart, der einzigen leicht zugänglichen Stelle in der Nähe des Osttores, einen Suchgraben von West nach Ost zu ziehen. Er erreichte eine Länge von 41 m: Abb. 12. Die Untersuchung wurde zweimal durch zwingende Umstände unterbrochen: Jahresbericht 1920/21 S. 2 Zif. 3, 1921/22 S. 1 lit. a. Wir begannen sie im Dezember 1920, setzten sie im Frühjahr 1921 fort und beendeten sie im Dezember 1922: Abb. 11 und 12.

Wir begannen den Suchgraben in der Tellimulde, 11,5 m westlich von der Westfront des Hauses Bossart: KP 1453. Bald stießen wir auf eine 0,6 m dicke Mauer (M 1 in Abb. 12) mit nordsüdlicher Richtung. Wir verfolgten sie aber nicht weiter. In der Fortsetzung des Suchgrabens trafen wir in einer Tiefe von 3,7, 2,5 und 3,4 m Kies an, was zeigte, daß die Kiesschicht an dieser Stelle wellig gelagert war. Im übrigen gruben wir bis auf den Bolis (gewachsene Lehmschicht) und förderten einen Spitzgraben, W G 1, von 5,3 m Breite und 1,83 m Tiefe zutage, der aber nicht in der Linie der Ostumwallung liegt, sondern mehr westlich, wahrscheinlich dem tiberianischen Lager angehörend: Anz. XIX 14. Der tiefste Punkt dieses Grabens lag 4,5 m unter der Bodenoberfläche. An seiner östlichen Böschung liegt eine 0,4 m breite und ebenso hohe Mauer (M 2) von geringer Machart. Anschließend daran befindet sich eine Kiesschicht von 3 m Länge und 15 cm Dicke. Mauer M 2 und Kiesschicht liegen 1,5 m unter der Bodenoberfläche; beide gehören einer spätern Zeit an. Bei 21,85 m stießen wir auf eine 1,06 m breite Mauer (M 3) und bei 24,2 m auf eine zweite (M 4) von 1,4 m Breite. Beide hatten nordsüdliche Richtung und müssen als die beiden Wallmauern (Futtermauern des Steinwalles) angesprochen werden; denn unmittelbar daran anschließend folgt der erste Hindernisgraben des claudischen Legionslagers (W G 2), 5 m breit und 1,7 m tief, und darauf der zweite (W G 3) von ungefähr gleichem Ausmaß. Der tiefste Punkt der beiden Gräben lag 4 m unter der Bodenoberfläche, die hier etwas ansteigt. Am östlichen Ende des ersten Grabens steht, auf einer Auffüllung, eine 0,6 m dicke und 0,7 m hohe Mauer (M 5) von geringer Art. Diese Mauer liegt nur 0,8 m unter der Bodenoberfläche, ist also jedenfalls spätern Ursprungs. Über der Mitte des äußern Grabens, 1,2 m unter der Bodenoberfläche, befand sich ein Ziegelboden in zwei Lagen und dazwischen eine Kalkschicht. Die Ziegelplatten sind römischen Ursprungs. Sie messen 0,42 auf 0,48 m und haben eine Dicke von 0,05 m. Die Mauer M 5 und der Ziegelboden gehören wohl zusammen, sind aber Reste der spätern Römerzeit. Die Abstufung der westlichen Grabenböschung bei M 4 kann nicht dem 1. Jahrhundert als der Zeit der Besatzung angehören.

Aus dem *Fundverzeichnis* folgendes:

Ziegelstempel:

6 Stück L·XXI, Katalog Nrn. 20 : 90, 20 : 93, 20 : 95, 21 : 443, 21 : 444, 22 : ?.
1 Stück LEG XXI, 20 : 94.
3 Stück der XI. Legion, 20 : 72, 20 : 92, 20 : 91.

1 Stück der III. Hispan. Kohorte (Baugeschichte: Tafel XXI 10 und Textbild Nr. 19, oben), Katalog Nr. 21 : 7.

Münzen (ohne die aus der Grabung von 1922):

1 halbierte von Nemausus mit Kopf des Agrippa, Katalog Nr. 3176 (s. unten lit. d).
1 Gallienus, 3177.
1 Constantin der Große, 3231.
2 Constantius II, 3173, 3230 (?).
1 Constans, 3228.
8 Constantinische Zeit, 3162, 3163, 3164, 3174, 3175 und 3 unbestimmbare.
2 Fl. Mag. Magnentius, 3226, 3229.
1 Const. Gallus, 3171.
1 Valentinian, Valens oder Gratian, 3165.
4 Valentinian, 3180, 3181, 3182, 3227.
3 Flav. Valens, 3167, 3168, 3169.
3 Gratian, 3170, 3172, 3179.
2 Theodosius I, 3166, 3225.

Von den übrigen Funden wollen wir hier folgende nennen:

a) Einen Mühlstein aus dem Mägenwiler Bruch (20:87) und einen aus Lava (20:89).
b) Stück einer Säulenbasis aus Juramarmor (20 : 88).
c) Hübsche Vase oder Napf aus feinem rotgelbem Ton von sehr eleganter Form.
d) In einem großen Loch, dem Standort eines großen Pfostens, das durch den gewachsenen Kies ging, sah ich (H.) am 13. Dezember 1920, in Tiefe von 3,6 m Amphora-Scherben und in Tiefe von 2,5 m eine halbierte Münze der Kolonie Namausus mit Kopf des Agrippa, Katalog Nr. 3176.
e) In tiefer schwarzer Erde, 2,5 m unter der Oberfläche, Sigillatascherben des 1. Jahrhunderts und 9 Münzen der Spätzeit. Schluß: es wurde hier Erde aufgeschüttet.
f) 2,3 m tief: eine arretinische Scherbe des M. Ateius: MATEI.
g) In Tiefe von 3,3 m mit zwei Glasscherben des 1. Jahrhunderts: Bodenstück eines arretinischen Sigillatagefäßes mit dem zweizeiligen Stempel: RVFIO VMBR.

Letzteres Stück, gefunden am 21. Dezember 1920 im WG 1, und die unter d genannte Münze, gefunden am 13. Dezember 1920 westlich von M 2, sind Zeugnisse für die Richtigkeit unserer Annahme, daß die befestigte Linie bei den Punkten M 1 und WG 1 des Planes der Zeit der Gründung des Standlagers angehört.

Mit dem Suchgraben a—b 1920/22 haben wir die östliche Wallmauer zum vierten Male getroffen: das erste Mal im Jahre 1897: KP 1446, Nordostabhang; Anz. 1898 S. 7 Abs. 2; Baugesch. Übersichtsplan I: Wallmauer 1897. Das zweite Mal beim Büelturm 1910: KP 899, Nordostturm; Anz. XII 202 ff. Das dritte Mal 1915: KP 1453; Anz. XIX 10 ff. Dabei schnitten wir auf der Strecke im offenen Gelände (KP 1453) zweimal die vorgelagerten Hindernisgräben: 1915 und 1920—22.

Damit ist der Verlauf der Ostgrenze des Claudischen Lagers festgestellt. Sie bestand aus doppelter Mauer mit Erdfüllung (Futtermauer) und zwei davor liegenden Spitzgräben. Dagegen haben wir noch keinen Rest des Osttores an seinem ursprünglichen Standort sicher nachgewiesen.

III. In einem Grundstück des nördlichen Lagerfeldes.

Von *C. Fels.*

Infolge der verdankenswerten Mitteilung des Herrn Fr. Schatzmann, daß er hinter seinem Wohnhaus (KP 1365) einen unterkellerten Bau erstellen wolle, gaben wir für die Aushebung der Erde (25. Okt. bis 5. Nov. 1920) unsern Arbeiter J. Seeberger, um allfällige römische Baureste zu untersuchen und die Fundsachen aufzuheben. Es zeigte sich, daß der Boden durch Schatzgräberei durchwühlt war, wie der in der Nähe gelegene: Anz. XII 105. Die Erde wurde für den Bau auf eine Tiefe von 2,3 m ausgehoben. Ergebnis: ein Stück ziemlich schlecht erhaltene Mauer von 1,7 m Länge, 0,6 m Dicke und 0,3 m Höhe. Münzen: 1 Antoninus Pius, Katal. 3185; 2 M. Aurel. Claud. Gothicus, 3190, 3187; 3 Constantinische Zeit, 3184, 3189, 3191; 1 Flav. Jul. Constantinus II, 3186; 1 Valens, 3188; 1 Valentinian (?), 3183; 2 kleine, unbestimmte Stücke der Spätzeit. Ziegelstempel: 1 L XXI C; 1 Leg. XI. Einige Bronzestücke und Sigillatascherben.

IV. Zufällige Beobachtungen, Untersuchungen und Funde.

Von Dr. *S. Heuberger.*

1. *Standort des Osttores.* Im Oktober 1920 legte die Gemeinde Windisch eine Kanalisationsleitung von ihrem Schulhause (KP 898) zum Reußbord. Der Graben dafür wurde in der Strecke vor dem Hause Bossart (1453) an der Nordseite der Straße gelegt und durchschnitt hier in fast rechtem Winkel einen großen nordsüdlichen römischen Kanal, dessen Mauerkrone 1 m unter der Straßenfläche lag und dessen Boden 90 cm unter der Mauerkrone noch nicht erreicht war. Weite des Kanals 45 cm, Stärke der östlichen Kanalmauer 45 cm. Innenwände des Kanals aus Bruchsteinen glatt gemauert. Ich nehme an, daß er Abwasser zum Reußbord führte und durch das Intervallum lief. Bei der Strecke des Windischer Kanalisationsgrabens zwischen den Häusern in KP 1530 und 946 fanden sich in Füllerde liegend zwei Säulenstücke, von denen eines ins Museum geschafft wurde; und in der Tiefe von 2,5 m unter der heutigen Ober-